

Karnevalausklang bei Joisten:

Ein sehr origineller Einfall war der Tausch der Rollen zwischen Verena und Helmut Wiesbaum. Helmut machte Tanzmariechen und Verena den Tanzoffizier. Ansonsten war der Abend wieder sehr schön.

Fischessen:

Der Küche von Fritz Damberg kann man nur ein Kompliment machen. Der Fisch war einzig und schmeckte hervorragend. Alle waren, obwohl Aschermittwoch schon vorbei war, noch mal gut in Stimmung und es wurde viel gelacht.

Zu allen auswärtigen Veranstaltungen fahren wir wieder, wie immer, mit dem Autobus von Monnigs Tünn.

So ist denn der aktive Dienst im Karneval mit Spaß und Vergnügen, nicht zuletzt aber auch mit mancher Arbeit vergangen. Nachdem man Abstand gewonnen hatte, sehnte man sich doch wieder danach, im Kreise der Kameraden zu weilen. Daher trafen wir uns schon am 14. März 1961 wieder zu einer kurzen Besprechung im „Disternicher Tor“. Bei dieser Gelegenheit verabschiedete sich unser Babygardist Karl Bielen, weil er den rot-goldenen Rock mit dem feldgrauen der Bundeswehr austauschen musste.

Manfred Niessen tat es ihm gleich und verließ uns auch am 01. Oktober 1961, um das Leben in der Bundeswehr kennen zu lernen.

Der Abend am 14. März 1961 verlief mit „Hähnchenessen“, Bier trinken und lustigen Reden und Widerreden und man trennte sich in dem Bewusstsein, wieder einen netten Abend verlebt zu haben.

Unsere Proben, und damit der Ernst des Lebens begann am 25. April 1961 und wurde zunächst nur alle 14 Tage abgehalten. Nach den Ferien im August fanden die Proben dann wieder wöchentlich statt, und zwar in der Gaststätte „Zur Weststatt“. Die Proben bei Joisten wurden wegen verschiedener Differenzen und Meckereien seitens der Hotelleitung verlegt. Aber auch in dem neuen Lokal lässt die Pünktlichkeit sehr zu wünschen übrig. Vielleicht prägt sich noch mal jeder ein, dass unsere Proben um 20.30 Uhr beginnen und nicht erst um 21.00 Uhr.

Am 01.07.1961 fand sich die Ehrengarde gewissermaßen „außerdienstlich“ zusammen, um miteinander zu kämpfen. Der Kampf bestand in einem Fußballspiel gegen die Prinzengarde, das von der Ehrengarde verdient mit 3:2 Toren gewonnen wurde. Schiedsrichter Toni Rommelsheim hat noch eine Viertelstunde länger als die reguläre vereinbarte Spielzeit spielen lassen, um ein Unentschieden herauszuholen, aber es war nichts zu machen, die Ehrengarde hatte zu gute Fußballspieler in ihren Reihen, insbesondere einen zu guten Torwart (Karl Heinz Pellmann). Der amtierende Karnevalprinz, Josef Vallendar, hat aus Anlass dieses Fußballspiels einen Pokal gestiftet, der zur Zeit im Besitz der Ehrengarde ist. Dieser Pokal soll künftig unter den einzelnen Garden im sportlichen Wettstreit ausgekämpft werden. Die genauen Regeln werden noch festgelegt. Antonius Wichterich hat in diesem Jahr den Schritt in den Hafen der Ehe gewagt. Karl Bühl hat diesen Schritt vorbereitet, indem er sich verlobt hat. Das gleiche gilt für Horst Peter Michels. Hans Radermacher hat bereits seine standesamtliche Trauung hinter sich. Karl Heinz Pellmann und Hans Günter Gerhards sorgten für Nachwuchs, Karl Heinz mit einer Tochter und Hans Günter mit einem Sohn. Ihnen allen auch an dieser Stelle herzlichen Glückwunsch.

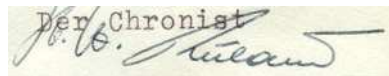
Kurzer Nachtrag zum letzten Berichtszeitraum:

Das Gerüst unseres Narrenzunftwagens sollte nach Karneval 1960 bei Daufenbach aufbewahrt werden. Um das Gerüst mit Seilen an die Decke zu ziehen, sollten sich einige Kameraden der Garde am 12. März 1960 um 16.00 Uhr für eine halbe Stunde bei Daufenbachs einfinden. Der eigentlich vorgesehene Platz war aber mit einem Lastwagen und Anhänger voll gestellt, so dass wir das Gerüst an einer anderen Stelle unter dem Dach aufs Gebälk legen mussten. Da nur vier oder fünf Mann erschienen waren, wurde aus der vorgesehenen halben Stunde 4 ½ Stunden (in Worten viereinhalb). Schwarz wie die Neger verließen wir gegen 20.30 Uhr fluchend und schimpfend den Hof, haben jedoch später über diesen Nachmittag noch viel gelacht.

Diesen Bericht hätten wir ja gerne ordnungsgemäß eingeschrieben wenn wir ein neues Buch hätten. Mann hatte uns ja eins Versprochen.... .

So kann es denn nun frisch und frei in die nächste kommende Session gehen, von der wir hoffen, dass sie genau so schön und lustig werden wird, wie die vergangene gewesen ist.

Mit Ehrengarde Alaaf



Session 1961/1962

Wie beginnen doch die meisten Briefe unserer Schreibstube (H. W. Ruland):

„Es ist wieder mal soweit!“

Tatsächlich ist wieder ein Jahr ins Land gegangen und wir haben wieder einen 18. Oktober, eine neue Geburtstagsfeier der Ehrengarde. In diesem Jahr findet die Feier zwar am 19.10.1962 statt, weil am 18.10.1962 der Saal besetzt ist.

Der Sinn einer Chronik ist es ja bekanntlich, über das Vergangene zu berichten. Um darin etwas Ordnung zu halten, beginnt die Chronik mit der Geburtstagsfeier vom vorigen Jahr.

Eingeladen waren das aktive und inaktive Korps der Ehrengarde und der „kleine Rat“. Der „kleine Rat“ war nicht sehr zahlreich erschienen, lediglich 5 Mitglieder des Vorstandes der Narrenzunft. Das inaktive Korps der Ehrengarde war noch mäßig anwesend, nämlich ganze drei Mann, Karl Bühl, Franz Josef Sebastian und Theo Wassong. Bräute waren kaum erschienen.

Karl Bielen, der zu dieser Zeit in Koblenz beim Militär weilte, entschuldigte sich telefonisch und ließ Grüße an alle Anwesenden ausrichten. Mit einer Verspätung begann das Fest mit der Begrüßungsansprache von Helmut Wiesbaum. Es folgte das Vorlesen der Chronik, Beförderungen und Vereidigung von Babygardisten. Herr Matthais Honnef, der so unermüdlich bei jeder Probe den „18. Husaren-Marsch“ und den „Orpheus“ spielt, wurde zum Ehrenoffizier der Ehrengarde ernannt.

Verena Franz schied aus beruflichen Gründen aus dem aktiven Korps aus, erklärte sich aber ausdrücklich bereit, im inaktiven Korps zu verbleiben. Auf Grund dieser Tatsache schlug sich unser Stabstrompeter Fritz Damberg als Tanzoffizier des inaktiven Korps vor. Verena wurde feierlich verabschiedet. Anschließend daran erfolgte die Vorstellung und Vereidigung unseres neues Mariechen, Marlene Ryfisch. Karl Heinz Pellmann nahm die Vereidigung wortlos aber mit den Lippen, nämlich in Form eines Bützchens, vor.

Der Wirtin, Frau Hohn, wurde ein kleines Präsent mit der Feststellung überreicht, das die Proben noch nie so gemütlich waren, wie im „Haus des Karnevals“. Darauf regte Peter Bauer mit lautstarker Stimme das erste Alaaf des Abends an.

Unser Präsident, der aus dienstlichen Gründen verhindert war, erschien erst während des inoffiziellen Teils um 22.05 Uhr.

Der inoffizielle Teil verlief lustig mit Tanz und Geschicklichkeitsspielen. Der absolute Höhepunkt des Festes aber war die Versteigerung eines Spanferkels. Hubert Goertz, sehr geübt im Umgang mit solch lieblichen Tierchen, führte das Ferkel herein. Der Vizepräsident, Herr Ferdinand Wichterich, ersteigerte schließlich das Ferkel und übergab es Herrn Fritz Dammborg zur Aufzucht. Da sich das Tierchen in recht ungewohnter Umgebung befand, hinterließ es vor lauter Angst einigen Sachen, die man normalerweise in einem Lokal nicht anzutreffen pflegt. Herr Hohn beseitigte die Fäkalien sofort und erntete dafür verdient Beifall. Einige Unentwegte blieben noch bis in die frühen Morgenstunden. Von der Garde waren wohl die letzten Vertreter Ernst Jonas und Hubert Müsch. Wie immer, könnte man fast schon sagen.

Die Zeit geht weiter mit Proben und Training und schon ist der 11.11. da. Diesmal waren wir wieder zu Gast bei der KG Alt Oeskerche und in Mechernich. Bei beiden Veranstaltungen ernteten wir schönen Beifall uns verlebten einige lustigen Stunden. Verena gab an diesem Abend ihr Abschiedsdebüt. In Mechernich führten wir noch mal den Pädchesdanz unter der von Marlene Ryfisch geschwungenen Dressurpeitsche auf. Nun es hat nicht gut geklappt, wie es eigentlich hätte sein müssen, aber die Leute haben sich gefreut uns das ist ja die Hauptsache.

Ab November denkt jeder mehr ans Weihnachtsfest und ans Neue Jahr als an den Karneval. Aber ehe man den letzten Tropfen Alkohol von Sylvester verdaut hat, geht es schon wieder weiter.

Diesmal begann für uns die eigentliche Karnevalzeit am 07.01.1962 mit der Prinzenproklamation, die erstmalig vom Festausschuss durchgeführt wurde. Die Sitzung begann schon recht früh um 17.11 Uhr. Als wir dort erschienen, trauten wir unseren Augen kaum. Der Saal war mehr als mäßig besetzt. Nun es gehört auch zu den Aufgaben der Ehrengarde, einem nicht voll besetzten Saal Freude zu spenden.

Unser Tanzoffizier Helmut Wiesbaum trat als Koch auf und hielt eine Rede. In dieser Rede sprach er auch über den Kartoffelsalat des Hotel Concordia. Dieser Teil der Rede ist aber Herrn Dr. Hilgers in die falsche Kehle geraten und er war darüber sehr erregt. Als Helmut anschließend in der Wirtschaft des Hotels Concordia sein Abendbrot zu sich nehmen wollte wurde ihm jegliches Essen verweigert. Armer Helmut, er musste an diesem Abend hungern. Am anderen Tag haben bei Helmut Wiesbaum alle möglichen Leute angerufen und ihm um eine Aussprache gebeten. Zwar wurden die Zwistigkeiten später beigelegt, aber es bleibt ein kleiner Riss, der, so scheint es, bis heute noch nicht ganz verheilt ist.

Aber noch jemand war an diesem Abend sehr erregt, nämlich Marlene. Es war ihr erster Auftritt als Mariechen. Vor lauter Lampenfieber konnte sie keine zwei Minuten ruhig stehen. Wem ist es nicht so ergangen vor dem ersten Auftritt! Heute macht sie dafür den Tanz fast im Schlaf, nun ja inzwischen bereits alter Routinier.

Am nächsten Dienstag, dem 09.01.1962 war wieder unsere Probe. Helmut war durch eine Besprechung bei Herrn Dr. Hilgers zunächst verhindert und außerdem war Karl Heinz Pellmann krank. Was machen wir nun, so fragten wir uns. Aber warum überlegen, es war schon alles geregelt. Frau Wiesbaum tanzte den Part des Tanzoffiziers und Karl Bühl gab die Kommandos. Einhellige Meinung: eigentlich war die Probe noch nie so schön wie heute.

Am nächsten Tag, dem 10.01.1962, wurde die Sitzung von Sonntag für ältere Leute aus dem ganzen Kreis wiederholt. Wir waren erneut erstaunt, als wir einen vollbesetzten Saal mit einer Bombenstimmung antrafen. Auch an diesem Abend war Karl Heinz noch krank und der stellvertretende Kommandant, Rittmeister Antonius Wichterich, gab die Kommandos. Helmut Wiesbaum antwortete als Narr in der Bütt mit Satire und Zynismus auf den Krach von sonntags.

Nun geht es natürlich pausenlos weiter. Am Samstag, den 13.01.1962, war die Sitzung der KG Erfttal, zu der wir eingeladen waren. Der Auftritt sollte, so hatte man uns erklärt, um 22.00 Uhr sein, tatsächlich sind wir aber erst um 23.45 Uhr aufgetreten. Nach der Sitzung war noch bis 3.00 Uhr Tanz. Die Ehrengarde hat sich jedoch nicht besonders rege am Tanz beteiligt, sondern lief mehr im ganzen Haus herum und machte allen erdenklichen Blödsinn. Während der Sitzung erschien ganz plötzlich und unerwartet Karl Bielen in Gardeuniform. Er war „schwarz“ erschienen. Normalerweise hätte er in Koblenz Bereitschaftsdienst gehabt, aber weil ihn die Ehrengarde mehr anzog, als die Garde von Verteidigungsminister Strauß, ist er einfach abgehauen. Als Spätheimkehrer war an diesem Abend Karl Heinz Pellmann zu verzeichnen. Ein schönes Vorbild, unser Kommandant!

Bald nahte das Fest in Rot und Gold. Zu diesem Zweck waren einige Kameraden der Garde als Hilfe für die Dekoration des Saales notwendig. Im Gegensatz zu sonstigen Jahren waren auch die Kameraden sehr zahlreich erschienen. Besonders fiel Karl Heinz Pellmann durch seine übergroße Arbeitswut auf. Er bekam sogar Angebote von Herrn Ferd. Wichterich, bei ihm zu arbeiten. Bei diesem Arbeitseifer, so meinte Herr Wichterich, spare er mindestens drei Mann ein. Während dieser Dekorationstätigkeit warf H. W. Ruland mit der Latte ein Bierglas auf den Boden. Kurze Zeit später versuchte Karl Heinz einen Hammer in einen etwa 2,50 Meter entfernten Eimer zu werfen. Er traf aber nicht den Eimer, sondern auch ein Bierglas. Anschließend wurde kräftig gesungen, und zwar das Lied: „Wir zerstören unser'm Joisten seine Gläser“ auf die Melodie „Dann hau ich mit dem Hämmerchen mein Sparschwein...!“ Während des ganzen Abend wurden von allen Seiten Glossen über den Zustand des Saales gemacht.

So kam denn tatsächlich der Tag des Festes in Rot und Gold. Es herrschte eine allgemein sehr gute Stimmung, ja. Die Stimmung schlug mitunter so hohe Wogen, dass Theo Fischer seinen „Roten Blitz“ (Auto) nicht mehr alleine fahren konnte. Wieder gab es Spätheimkehrer an diesem Abend bzw. Morgen, und zwar Karl Heinz Pellmann und Helmut Wiesbaum. Sie verließen um 5.30 Uhr das Hotel Joisten. In der Wirtschaft stellte der Kellner Bünseler bereits die Stühle auf die Tische und Karl Heinz ging hinter ihm her und stellte sie wieder auf den Boden. Vor Verlassen des Gebäudes haben Helmut und Karl Heinz aber noch von Zimmer 11 aus eine Tischdecke als Fahne gehisst. Diese „Tischdeckenfahne“ hing noch morgens um 9.00 Uhr draußen. Weitere Spätheimkehrer waren, wie man erst viel später erfuhr, Antonius Wichterich, er war erst um 4.30 Uhr zu Hause, den Rekord an diesem Tag aber stellten Peter Bauer und Toni Schwarz auf, die beiden kamen schon um 6.30 Uhr zu Hause an. Bei der Tombola des Festes gewann Ernst Jonas schöne Gläser für die Aussteuer und Horst Peter Michels eine Flasche Wein und Kognak.

Man kann sagen, ein recht gelungener Abend, besonders im Hinblick auf die von Helmut Wiesbaum neu erworbenen Mitglieder der Narrenzunft.

Dann kam eine große Ruhepause von zwei Wochen für die Garde, denn erst am 03.02.1962 ging es mit dem Gesindeball im Casino weiter. Hier war aber nicht der Gardetanz verlangt, sondern die Polka vom vorherigen Jahr. Daher waren auch nicht alle Kameraden da, sondern nur diejenigen, die bestellt waren. Der ganze Auftritt stand aber unter einem schlechten Stern. Nominiert waren: Comes, Fischer, Gerhards, Jonas, Knösi (Esser), Schneider Bernd, Ruland und Wichterich. Jetzt aber begannen die Unglücke: Bernd Schneider fiel aus, weil er plötzlich erkrankte. Dafür wurde dann Michels als Ersatz herangezogen. Kurz vor dem Auftritt sagte Jonas ab, weil er mit hohem Fieber zu Bett lag. Nun ja, dann musste eben Helmut Wiesbaum diese Stelle tanzen. So war denn alles klar und man konnte beruhigt dem Samstag entgegensehen. Aber denkste! Am Samstag kam statt des Horst Peter Michels, Frau Christiane Michels, seine Gattin, und erklärte, ihr Mann sei plötzlich nach Metz im Sargebiet geschickt worden, er könne aber jeden Augenblick hier sein. Es wurde spät und später, Horst

Peter kam nicht. Wir hatten uns schon damit abgefunden und einige Stellen des Tanzes verändert, ja einige Kameraden hatten sich bereits wieder umgezogen, von Männer- in Frauenkleider geschlüpft und umgekehrt. Da plötzlich erschien Horst Peter als Retter in der Not, aber ohne Kostüm und mit Schnurrbart und er sollte eine Frau darstellen. Nun sehr schnell nach Hause Kostüm geholt, Schnäuzer abrasiert und wieder zum Casino. Nun waren wir wieder vollzählig. Außer diesem Übel hatte Theo Fischer ein blaues Auge. Er hatte am Tage vorher einen Unfall im Betrieb erlitten. Das blaue Auge wurde weggeschminkt. Hans Günther Gerhards hatte den Gummi seiner Strümpfe vergessen, ihm rutschten jetzt die Strümpfe bei jedem Schritt bis auf die Knöchel. Aber Hans Günther ist erfinderisch und schnallte die Hosenträger an die Strümpfe. Dieses Bild muss man gesehen haben, das kann man gar nicht schildern. Kurz nach 23.00 Uhr hatten wir es dann endlich geschafft und konnten auftreten. Anschließend haben wir uns dann noch Würstchen und Bier recht gut schmecken lassen, musikalische Schwierigkeiten hatten wir keine, denn es spielten die „Silberne Sieben“.

Weiter geht die Zeit - gleich am nächsten Samstag fand das allseits bekannte Atelierfest statt. Es wurde wieder bei Dammergs gefeiert, und zwar von 20.00 Uhr bis 4.30 Uhr. Neben vielem Alkohol, guten Speisen, Gesang und Fröhlichkeit fand auch ein Ponyreiten statt. In Anbetracht der kühlen Witterung fand das Ponyreiten im Saale statt. Bei jeder Runde bescherte das Pony die anwesenden Gäste mit Äpfeln ungenießbarer Art, die Karl Heinz Pellmann stets wieder aufkehrte. Ein besonderer Leckerbissen war das musikalische Duo Dammerg – Wiesbaum mit Trompete und Tuba. Als man später den Bestand der Getränke prüfte, stellte man fest, dass noch ca. 20 l Bier übrig waren, jedoch der Kognak und der Sekt vollkommen ausgetrunken waren. Zu Beginn des Festes gedachte Helmut Wiesbaum in einer kurzen Ansprache mit bewegten Worten der Opfer des kurz vorher stattgefundenen Grubenunglücks im Saarland. Nach Schluß des Festes hat Theo Fischer seinen „Roten Blitz“ bei Dammergs stehen gelassen. Daran tat er gut, denn als er die Kommerner Straße entlang ging, stellte er fest, dass die Polizei scharfe Kontrollen durchführte. Ob der Theo hellseherische Fähigkeiten hat? Unser damaliger Babygardist Ralf Georg Seidler war gegen 1.00 Uhr total groggy, jedoch gegen 2,30 Uhr nach dem Genuss von etlichen Tassen starken Kaffees einigen Coca Colas wieder topfit.

Wie könnte es anders sein, die einhellige Meinung: wunderschön!

Eine Woche später am 17.02.1962 fand die Sitzung der Narrenzunft statt, und zwar nach dem Motto „Lachende Symphonie“. Dieses Motto zeigte sich als lachender Ehrengardist zugkräftig in einer neuern Art unserer Veranstaltungsankündigung und spiegelte sich noch wirksamer wieder in dem Karnevalsorden der Narrenzunft dieser Session. Besonders stach ins Auge die von Paul van Meenen unter Mitwirkung von Herrn Fischer dekorierte Bühne. Das Haus war mal wieder ausverkauft. Dementsprechend war auch eine gute Stimmung. Es gab auch zwei Neulinge auf der Bühne zu bewundern, nämlich Karl Heinz Pellmann und H. W. Ruland als „Serenissimus und Kindermann“. Hier muss gesagt werden, dass beide nie soviel geschwitzt haben, wie in diesen Minuten. Einen besonderen Lacherfolg ergab das Finale. Der Vorstand der Narrenzunft erschien als Revuegirls und die Ehrengarde als „alte Männer“. Um 23.30 Uhr war die Sitzung zu Ende und es wurde noch bis 3.00 Uhr getanzt. Jedes Mitglied der Ehrengarde erhielt einen Orden. Ein schöner Brauch, dem man auch in Zukunft pflegen sollte.

Wieder gab es eine Woche des Ausruhens für die Ehrengarde. Erst am Sonntag, dem 25.02.1962, fand die Kindersitzung der Narrenzunft statt. Paul van Meenen und Helmut Wiesbaum als Clowns haben die Kinder sehr begeistert. Die Ehrengarde bot noch mal den Pädchensdanz und bekam als Belohnung eine kleine Flasche „Schlichte“ für jedes „Pääd“.

Kurz vor der Kindersitzung war in Hamburg eine große Flutkatastrophe gewesen. Trotzdem ließ Prinz Wilhelm I. es sich nicht nehmen, die Kinder in vollem Ornat zu besuchen. Obwohl die Sitzung erst um 16.11 Uhr begann, war der Saal bereits um 15.00 Uhr gefüllt. Für die Kinder war es wieder einmal ein großes Erlebnis, insbesondere, als zum Schluss die Ehrengarde noch Luftballons verteilte.

Auf Weiberfastnacht, am 01.03.1962, traten einige Kameraden der Ehrengarde um 16.30 Uhr bei den Erftmöhnen mit der Tritsch-Tratsch-Polka auf und die gesamte Garde um 18.00 Uhr mit dem Gardetanz. Wir ernteten viel Applaus, obwohl der Saal nur mäßig besetzt war.

Am 03.03.1962 besuchten wir den ESC-Ball in den Conordia-Festsälen. In dieser Session war der Besuch des ESC-Balls zwar nicht so in den Jahren vorher, aber trotzdem haben wir wieder einige Pfund abgeschwitzt. Es war auf jeden Fall wieder schön. Auch an diesen Abend gab es wieder Spätheimkehrer, die erst in der Morgendämmerung den Heimweg fanden.

Karnevalssonntag, am 04.03.1962, begann nicht wie immer mit der Schlüsselübergabe, weil man im Hinblick auf die Flutkatastrophe von jedem öffentlichen Karneval abgesehen hatte. Dafür trafen wir uns aber zu dem traditionellen Erbsenessen bei Dammerbergs Fritz. Hier muss unserem Stabstrompeter einmal eine besondere Anerkennung ausgesprochen werden, für die wirklich sehr gute Verpflegung. Anschließend waren wir wieder zu Gast beim Kinderball im Kasino. War das eine Freude, als die Kameraden der Garde mit den sechs- bis zehnjährigen Mädchen tanzten. Aber der Kuchen und der Kaffee, insbesondere aber die Zigaretten, waren wieder sehr willkommen.

Am Abend ging es dann mit Damen nach Blankenheim. Es war eine Fahrt im Schnee. Keiner hatte geahnt, dass es in der Eifel soviel geschneit hatte. In Eicherscheid hielt der Bus und Fritz Monnig besah sich eingehend die Straßenlage und kam zu dem Ergebnis, das es einerlei gefährlich sei, ob wir nun weiterführen oder umkehrten. So sind wir denn weitergefahren. An jeder Ecke stieg Karl Heinz Pellman aus und dirigierte die uns entgegenkommen Autos an die Seite. Als er das erste Mal ausstieg, lag er schon mit seiner ganzen Länge im Schnee. Er hatte ja auch vergessen, Schneeketten anzulegen. Es hat sich gelohnt, dass wir weitergefahren sind. Denn wir wurden freudig empfangen und wieder gut bewirtet. Wir marschierten diesmal nicht auf unseren Marsch ein, sondern auf die Nationalhymne des Blankenheimer Karnevals:

„Juja Krebbel en de Botz
Wä dat net hätt, dä es nix notz.
Ne richtige Fatelovensjeck
Dä freut sich üwwer jeden Dreck.
Juja Krebbel en de Botz
Dä Karneval ist da!“

Damit hatten wir natürlich bei dem Blankenheimer Publikum schon gewonnen. Wir bekamen viel Applaus. Mit der Musik hatten wir keine Schwierigkeiten, denn das Swingtett spielte unser Sache ganz ordentlich.

Auf der Rückfahrt betätigte sich Ernst Jonas als Alleinunterhalter: „Ich denk frooch ens!“ und so ähnlich waren seine Schlagworte. Der Spitzenschlager bei allen Busfahrten in diesem Jahr war: „In Honolulu am Rande der Azoren.....!“

Rosenmontag, am 05.03.1962, war diesmal nicht nach unserem Geschmack. Warum der Rosenmontagszug ausfiel, dazu hatte sich der Chronist notiert:

„Kein Zug – kein Geld - Festausschuss“. Bei der Durchsicht seiner Notizen hat er aber damit nichts mehr anfangen können, zumal in den Zeitungen gestanden hat, dass der Rosenmontagszug im Hinblick auf die Flutkatastrophe ausfiel. Jedenfalls sind wir aber

abends mit den Damen zur Beethovenhalle gefahren. Bei den Bonner Stadtsoldaten haben wir wieder so gut gefallen, daß der Mariechentanz wiederholt werden musste. Auch auf dieser Fahrt betätigte sich Ernst Jonas wieder als Alleinunterhalter. Sehr empfehlenswert für künftige Fahrten war die wirklich gute Wurst, die Hubert Goertz für diese Fahrt mitgebracht hatte. Mach nur weiter so, lieber Hubert, man kann sich direkt daran gewöhnen. Die mitgenommenen Frauen waren teilweise sehr begeistert, wie gut die Ausländer, die in der Beethovenhalle anwesend waren, tanzten. Sie wurden oft geholt. Das war ein richtiges Fest für die Kameraden der Garde, denn in dieser Zeit konnte man seine müden Glieder an der Bar mit kühlen Bierchen erfrischen. Auf der Rückfahrt holten sich Ernst Jonas und Hubert Müsch von allen Mädchen Bützchen. Wer nun wirklich Bützkönig geworden ist, kann man schlecht sagen, denn einer stand dem anderen nichts nach. Nun, dann hatten wir in dieser Session eben zwei Bützkönige. Anschließend, als wir wieder in Euskirchen waren, sind wir noch bei Dammergs Fritz eingekehrt. Unser Stabstrompeter empfing uns mit den Worten: „Jonge werd´ mööd!“ – war sicher sauer, der alte Fritz. Jedenfalls haben wir später noch recht viel Spaß an diesem Rosenmontag bekommen.

Der Karnevalsausklang bei Joisten war nicht sehr gelungen. Die Stimmung wollte irgendwie nicht ankommen. Morgens um 11.00 Uhr wurde Karl Heinz Pellmann von Frau Bielen angerufen, wo den der Sohn bliebe. Es stellte sich heraus, dass Karl bei Ernst Jonas geschlafen hatte und sich erst mittags um 14.30 Uhr telefonisch zu Hause gemeldet hatte, Aber nichtsdestoweniger saß er nach Schluss des Karnevalsausklang, also am Mittwoch noch morgens um 4.00 Uhr mit Hubert Müsch und Heinz Willi Comes und dessen Braut bei Joisten in der Wirtschaft. Die Ehrengarde trat an diesem Abend mit Bärten, traurigen Gesichtern und mit Gehröcken zum Gardetanz an. Jeder stellte den Präsidenten eines Vereines dar, z. B. „Wir sind dafür e. V.“, „Wir sind dagegen e. V.“, „Immerbraun e. V.“, „Untergrundbewegung Katastrophen 1962 ohne Eintragung“, „Gute Hoffnung 1963“ usw. An Stelle des Mariechentanzes kamen die Herren des Vorstandes wieder als Revuegirls. Karl Heinz Pellmann und Helmut Wiesbaum haben auch nach dem Karnevalsausklang wieder eine „Tischdeckenfahne“ gehißt.

Es war schon Fastenzeit, als am 08.03.1962 der Hottaball abgehalten wurde. Wie in jedem Jahr, so konnte man auch diesmal wieder beobachten, wenn der Aschermittwoch vorbei ist, will auch die Stimmung nicht mehr so recht aufkommen. Es wurden wieder Lose verkauft für eine sehr gute Tombola. Peter Bauer kaufte für sechs Mark Lose und gewann sechs Büchsen Bier, die mittels Säbel geöffnet und anschließend von den Kameraden ausgetrunken wurden. Karl Heinz Pellmann hatte wieder einmal Glück. Er kaufte für 15,00 DM Mark Lose, gewann dafür aber auch 1 Azalee, 2 Flaschen Sekt, 1 Flasche Kognak, ¼ Pfund Kaffee und 1 Flasche Likör. Na ja, immer dieselben!

Samstags, am 10.03.1962 war Fischessen bei Dammergs Fritz. Der Abend verlief wie jedes Jahr mit Erinnerungsaustausch, Essen, Trinken und Bilderbestellung bei Ernst Jonas. Jedenfalls hatten wir wieder recht viel Spaß unter dem Motto: „Weißt du noch....“

Normalerweise hört damit die Berichterstattung für eine Session auf, aber diesmal war es anders. Am 22.05.1962 trafen wir uns wieder im Hause des Karnevals zu einer 1. Besprechung. Karl Bielen, er hatte übrigens über Fastnacht Urlaub von der Bundeswehr, rief wieder von Koblenz aus an, er könne „mit dem besten Willen“ nicht abkommen, ließ uns alle grüßen und wünschte viel Spaß. Helmut Wiesbaum erzählte uns, dass sich sogar eine Stadt aus Holland für unseren Gardetanz interessierte. Leider hörten wir nichts mehr davon. Aber was nicht ist, kann noch werden. Auch die KG Ahrweiler hat sich schon im Mai nach unseren Terminen erkundigt, weil sie gerne zu einer ihrer Veranstaltungen die

Ehrengarde einladen möchte. In der vergangenen Session hat es aus Termenschwierigkeiten nicht geklappt. Aber alle Anwesenden haben sich wieder bereit erklärt, in der nächsten Session auf ein neues mitzumachen.

Auf der letzten Geburtstagsfeier, wurde ja, wie berichtet, ein Spanferkel versteigert. Nun aus diesem Spanferkel wurde unter der guten Pflege von Fritz Dammborg ein ausgewachsenes Schwein von 280 Pfund, das am 24.05.1962 geschlachtet wurde und die Ehrengarde sowie der „Kleine Rat“ waren zum Schlachtfest geladen. Die Damen sollten an diesem Abend zu Hause bleiben. Da ist aber Fritz Dammborg eingesprungen und hat die Damen zu seinem Geburtstag am gleichen Tag eingeladen. Leider waren nicht viele Damen anwesend, nur Frau Eschweiler, Frau Pellmann, Frl. Thelen (jetzt Frau Esser), Frau Wichterich und Frau Wiesbaum. Die Beteiligung der Garde war auch nicht besonders stark. Es waren nur 13 Mann erschienen. Aber sehr gut geschmeckt hat es uns an dem Abend. Neben gutem Fleisch mit Sauerkraut wurden nur Krüge mit Bier verzehrt. Im Laufe des Abends wurde dem Chronisten folgendes aufgetragen in die Chronik zu schreiben:

Von Ernst Jonas: „Jonas fraß für zwei!“

Von A. Wichterich „Antonius sang: Schön ist es im Tannenwäldchen....!“

Danach bat Ernst Jonas um Ruhe und als wir alle gespannt waren, was nun kommen würde, ließ er sich in Form eines Beifallsgrunzen (sprich rülpfen) hören. Das Beifallsgrunzen war übrigens sehr beliebt an dem ganzen Abend. Antonius Wichterich sorgte, etwas verspätet zwar, für seine Aussteuer, indem er das Besteck einpacken und mitnehmen wollte. Herr Wichterich sen. und sein Assistent Helmut Wiesbaum sorgten gegen 23.00 Uhr für das zweite Frühstück. Dazwischen erzählte Antonius Wichterich, man höre und staune, den „Witz mit dem Ei“. Gegen 23.15 Uhr etwa stieß Theo Fischer einen tiefen Seufzer aus, dem man entnehmen konnte, dass Theo gesättigt war. Antonius Wichterich packte noch einige Stückchen Wurst in Servietten ein, damit er am anderen Morgen auch noch etwas von dem Genuss des Abends habe. Aber gegen 0.15 Uhr war Toni so satt, dass er selbst seine eingepackte Wurst verschenken wollte. Toni Schwarz und Alfred Steffes schwärmten noch von gebratenem Fleisch. Als Antonius das hörte, hob er abwehrend beide Hände und rief verzweifelt aus: „Hürt opp, hört opp!“

Trotz des guten Essens erkundigte sich Knösi nach einer schnellen Autofahrt gen Italien, wahrscheinlich zur Hochzeitsreise. Bei dieser Gelegenheit erfuhren wir auch, dass Knösi seit einem Monat keine Brötchen mehr fährt. Hört, hört.

Helmut Wiesbaum besuchte die Toilette und traf vier Mann bei der Diskussion über Mietpreise an. Es handelte sich um Franz Sievernich, Karl Heinz Pellmann, Antonius Wichterich und H. W. Ruland. Ob die keinen besseren Platz fanden?

Damit wären die Veranstaltungen erfasst und besprochen. Es bliebe nun noch einiges zu persönlichen Angelegenheiten zu sagen. So ist Hubert Müsch für 14 Tage der Führerschein entzogen worden (Ende Juli), weil er einen „kleinen“ Unfall gebaut hatte. Bei diesem kleinen Unfall ist das Auto zu Schrott gefahren worden, Hubert blieb wohlauf. Wie der Unfall passierte? 2 Gespritze und ca. 10 Kölsch. Hubert ist seitdem sehr solide, wenn er seinen Wagen bei sich hat.

Karl Bielen ist ähnliches zugestoßen. Er wurde in Rolandswerth von der Polizei angehalten, weil man bei ihm Alkohol am Steuer vermutete. Auf der Polizeistation wurde er aber nach kurzer Unterhaltung in Gnaden entlassen, weil er „nicht zuviel“ Alkohol getrunken habe. Als er aber aus der Türe trat, fiel er vor lauter Alkohol die Treppe hinunter. Zustand nach einer Entlassungspartie.

In diesen Jahr traten in den Stand der Ehe:

Peter Bauer, Herm. Josef Esser, Horst Peter Michels und Hans Radermacher. Außerdem geht eine unbestätigte Sage von Mund zu Mund Hubert Müsch habe auch geheiratet. Seine Ehefrau soll von Brühl sein. Ob das tatsächlich stimmt, kann hier noch nicht mit Sicherheit festgestellt werden, erst muss dazu ein schriftlicher Beweis angetreten werden.

Es sorgten für Nachwuchs Hans Günter Gerhards mit einer Tochter und Hans Radermacher auch mit einer Tochter. Ihnen allen herzlichen Glückwunsch.

Rückblickend sei festgestellt, dass es trotz einiger Misslichkeiten, die wir schnell vergaßen, wieder einmal sehr schön war. Hoffen wir, dass die Session 1962/1963 so schön wird, wie die vergangene gewesen ist.

Mit Ehrengarde Alaaf
Der Chronist

Pirmasens, den 6. 2. 62

Lieber Hans Werner!

Vielen Dank für die Einladung zum
Atelierfest, ich habe mich sehr darüber
gefreut. Ich wußte nicht was ich sehen
sollte, als ich den Brief von Dir vorfand.
Heute weiß ich noch nicht, ob ich am
Sonntag kommen kann. Die Straßen-
verhältnisse sind jetzt hier nicht beson-
ders. Pirmasens liegt bedeutend höher
als Euskirchen und hier ist jetzt tiefer
Winter. Du glaubst nicht, wie sehr ich
jetzt das tolle Treiben vermisse und wie
oft ich schon an die Garole gedacht
habe. Hier wird ja "Fasnacht" gefeiert,
aber frage nicht wie. Das Beste ist, man
geht überhaupt nicht hin, denn braucht
man sich auch nicht zu ärgern.

Ansonsten ist hier auch großes Rummel.
Die ganze Pfalz ist mit Amis versemcht, das
kannst Du dir ja gut vorstellen, wie es hier
angeht.

Was macht denn die Garole? Grüße alle
Kameraden recht herzlich von mir. Ich
wünsche Euch viel Freude beim At-
elierfest.

Session 1962/1963

Aller Anfang ist schwer.

In diesem Jahr habe ich nun die Aufgabe, da unser altbewährter Chronist Hans-Werner Ruland aus Arbeitsüberlastung nicht mehr in der Lage ist, die Chronik zu führen. (Jeder soll sein Pöstchen haben).

Wie in den mir überlassenen Überlieferungen der Vorjahre, so will auch ich mit dem Sätzchen anfangen

„es ist mal wieder soweit“.

Am 18. Oktober 1962 feierten wir, wie jedes Jahr, in gemütlichem Beisammensein, den neunten Geburtstag der Ehrengarde. Das inaktive Korps war durch drei Kameraden vertreten, nämlich Karl Bühl, Heinz Klein und Theo Wassong (wie immer dieselben). Außerordentlich stark war der Besuch, das muss ich besonders bemerken, des „kleinen Rates“. Sieben Vorstandsmitglieder waren erschienen. Auch Matthais Honnef, unser altbewährter Musikus, ließ es sich nicht nehmen, mit Gattin an unserem Fest teilzunehmen. Selbst die Gardisten hatten zum Teil ihre Bräute bzw. Ehefrauen mitgebracht. Alle Achtung. (Net ze bang)

Der Abend begann mit einem vorzüglichen Essen. Hähnchen mit Pommes frites sowie Vor- und Nachspeise. Die Hähnchen hatte unser lieber Karl (Hähnchenbrööder) aus Bonn zu einem großzügigen Preis besorgt. Zu aller Überraschung wurde das Festessen aus der Kasse der Narrenzunft bezahlt. Nach dem Essen stand man auf der Toilette Schlange, um die Hände von Fettresten zu befreien. (Ärm Deschdeck).

Kamerad Niessen, der zu dieser Zeit bei der Bundeswehr weilte, schrieb zum Geburtstag der Ehrengarde einen Brief, in dem er zum Ausdruck brachte, wie viel lieber er an unserem Fest teilgenommen hätte, als in der Kaserne zu sitzen. Diesem Brief lag eine Spende für die Kasse der Ehrengarde bei.

Hubert Müsch schickte tatsächlich den Bescheid über seine Verhehlung und zwar in Form einer „Danksagung“. Er hat sicher gedacht „dat Geld kann ich mir spare, iersch gucke wat kütt“. Seine Gattin hatte er aber wohlweislich zu Hause gelassen, er wollte sich noch einmal in alter Manier volllaufen lassen.

Gegen 22.45 Uhr begann unser Skatmeister Ernst Jonas mit dem Mischen von Spielkarten. Ob er den schon traditionellen Skat spielen wollte?? Paul van Meenen schickte uns zu unserem Geburtstag einen schönen Einband für unsere Chronik, mit der Aufschrift „Dokumente Ehrengarde“. Die Chronik ist jetzt doppelt so viel wert. Vielen Dank Paul. Soviel zu unserem neunten Geburtstag.

Am Dienstag, den 21.11.1963 hatten wir bei unserer Probe Besuch. Drei Herren vom Vorstand der Karnevalsgesellschaft Ahrweiler mit ihren Damen und einigen Herren unseres Kleinen Rates erschienen, um einmal bei unserer allwöchentlichen Probe dabei zu sein. Das Ergebnis war, wir wurden nach Bad Neuenahr zur Karnevalssitzung eingeladen. Nach der Probe saßen wir noch bis gegen 24.00 Uhr in gemütlicher Runde zusammen. Anschließend wurde das ganze Rund von Herrn Toni Wisskirchen eingeladen, bei ihm noch einigen Flaschen die Hälse zu brechen. Von dort fanden die letzten in den frühen Morgenstunden nach Hause. Die hartgesottensten Männer der Ehrengarde konnten es nicht lassen, noch eine Flasche Rum auf den Kopf zu stellen. (Man hat sich schon daran gewöhnt.)

Alles in allem, es war wieder ein schöner Abend.

Die nun folgende Ruhepause war angefüllt mit eifrigen Proben. So kam der 5. Januar 1963 und wir feierten unser schon traditionelles „Atelierfest“. Auch diesmal fand es wieder bei Fritz Damberg statt. Wir hatten an diesem Abend zwei Musiker verpflichtet, die uns mit Karnevals- und Rheinliedern schnell in Stimmung brachten. Hubert Müsch und Peter Bauer

waren solo erschienen und übernahmen die Aufgabe des Einschenkens. Hubert wunderte sich öfters darüber, dass alle eben noch gefüllte Cognacgläser sich gleichsam von selbst leerten, sobald er einmal fort sah. Später erkannte man des Rätsels Lösung, und zwar hatte Peter Bauer alle Gläser ausgetrunken. Unser altbewährter Standartenträger Hans Radermacher blieb an diesen Abend dem Steinhäger treu. Er schaffte es, wie mir Hans-Werner versicherte, sich ca. 25 Stück hinter die Stimmbänder zu verstecken. Gegen 22.00 Uhr wurde dann das großartige kalte Büfett aus Dammbergs Küche eröffnet. Um 1.00 Uhr gab es außerdem noch Schaschlik. Ernst Jonas war wohl unbestrittener Schaschlik-König, nachdem er 6 Stück verzehrt hatte. Naja, er war schon immer für scharfe Sachen.

Die letzten Gäste verließen, nachdem die Dekoration entfernt worden war, gegen 5.00 Uhr früh das Lokal, um draußen an der ersten Schneeballschlacht des neuen Jahres, wie alle anderen vor ihnen, teilzunehmen.

Am 12. Januar 1963 veranstaltete die KG „Alt Oeskerche“ ein Tanzturnier für Karnevalsgarden. Wir traten an diesem Abend außer Konkurrenz auf, insbesondere weil Helmut Wiesbaum mit in der Jury fungierte. Anschließend waren wir noch zu Gast bei der KG „Blaue Junge“ in Rhöndorf. Wider Erwarten hatte man diesmal eine recht gute Musikkappelle verpflichtet. Wir traten als Schlussnummer auf und fuhren, nachdem wir noch einige Bierchen getrunken hatten, gegen ¼ vor 2 Uhr wieder nach Hause. Hubert Goertz hatte es sich nicht nehmen lassen, uns auf der Rückfahrt mit einigen ordentlich langen, dicken Fleischwürsten zu verwöhnen. Außerdem betätigte er sich noch als Büttredner.

Am 13. Januar 1963 ging es zum großen 4. Internationalen Tanzturnier der Bundeshauptstadt nach Bonn für Tanzmariechen und Tanzkorps, veranstaltet von der KG „Sternschnuppen“ Bonn. Als Preis für das beste Tanzkorps winkte der von Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer gestiftete Silberwanderpokal. 28 Garden aus dem In- und Ausland waren erschienen. Die Reihenfolge der Auftritte wurde ausgelost und wir mussten schon als sechste Garde auf die Bühne. (War das eine Aufregung, wenigstens für mich. Wir bekamen für unseren Tanz von 50 möglichen, 47 Punkte. Damit lagen wir zunächst an der Spitze. Unsere schärfste Konkurrenz sahen wir in den „Müllemer Junge“ von Köln-Mühleim. Allein wie sie schon im Vorraum des Saales erschienen. Mann konnte nur sagen „Stars“. Zwischen Kniebeugen und sonstigen Gymnastikübungen erkundigte man sich nach dem Stand des Turniers. Nach ihrer Meinung hatten sie schon den Sieg in der Tasche. Aber denkste, sie mussten sich mit dem dritten Platz zufrieden geben, denn die Damengarde der „Blauen Funken“ aus Limburg/Lahn bekamen ebenfalls 47 Punkte. Somit musste eine Stechen stattfinden. Die Reihenfolge wurde erneut ausgelost und wir mussten leider bzw. Gott sei Dank als erste tanzen. Wir bekamen 45 Punkte, unsere Konkurrenz aus Limburg jedoch nur 40 Punkte. Lev Marie, wor dat ein Freudengeheul. Unsere Hüte flogen bis unter die Decke, wir fielen uns gegenseitig um den Hals, klopfen uns auf die Schulter, kurz, wir wussten vor Freude nicht mehr, was wir noch alles anstellen sollten.

Alles lief zu Helmut Wiesbaum, um ihm zu gratulieren, denn sein Verdienst war es wohl letztlich am meisten, dass wir den Sieg errungen hatten. Mit einer kurzen Ansprache wurde uns dann vom Präsidenten der KG „Sternschnuppen“ der Wanderpokal überreicht.

Die Aufschrift auf dem Pokal lautet:

Dem Sieger im
Internationalen Tanzturnier
Karnevalistischer Tanzkorps
ADENAUER Bundeskanzler

Gewinner des Pokals:
10.01.1960 Siegburger Funken „Blau-Weiß“ 1859
1961 Winzerinnen und Winzer , KG Alt Severin, Köln
1962 Hofbalett „Schwarz-Gold“ Baudobriga 1955, Boppard
1963 Ehrengarde der Euskirchener Narrenzunft

*„Nach internationalem Tanzturnier
sitz schwitzend vor dem Bach ich hier
Trotz kleiner Fehler und Mabeur,
preist die Jury prima fair.
Auch der Gesellschaft inneren Dank
Wir waren hier noch unbekannt.
Doch der Pokal so heiß unklümpft,
hat unsere Freude nicht gedämpft,
die wir mit allen teilen möchten,
die Freudenkränze in die Herzen flechten.*

*Mit herzlichen Ablaaf
Helmut Wiesbaum
Leiter und Tanzoffizier der Ehrengarde
Der Euskirchener Narrenzunft.*

Zur Musik möchte ich sagen, dass sie ganz gut spielte, wenn auch der Einsatz leider zweimal verpatzt wurde. Auf Musikkappellen darf ich später noch einmal zurückkommen. (Ärme Reuter)

Die Rückfahrt ist noch nie so schnell und mit guter Laune und Gesang vergangen, wie an diesem Abend. In Euskirchen angekommen, kehrten wir noch bei Fritz Dammborg ein und leerten noch einige, von Fritz gestiftete Flaschen Sekt. Die auf der Hinfahrt abgeschlossenen Wetten mussten auch noch eingehalten werden. Erwähnen möchte ich noch, das die KG Rhöndorf es sich nicht nehmen ließ, uns mit einem Glückwunschtelegramm zu den errungenen Sieg zu gratulieren. Ja, auch viele andere Karnevalsgesellschaften haben uns telefonisch gratuliert.

Als äußeres Zeichen erhielt jeder eine Plakette auf den linken Ärmel der Uniform mit der Aufschrift „Adenauer-Pokal 1963“

Auf Grund der Erringung des Pokals erhielten wir Angebote über Angebote. Es begann mit einem Auftritt bei der Herrensitzung der Bonner Stadtsoldaten in der Mensa, am 15. Januar 1963. Wir sollten hier nun als so genannte Eisbrecher fungieren, was uns auch gelang, denn wir hörten anschließend lobende Worte des Schultheißen, besonders im Bezug auf die Erringung des Adenauer-Pokals.

Was Herrensitzung anbetrifft, möchte ich sagen „da müsste man öfters mal hin.“

Am 19.02.1963 feierten wir das schon zur Tradition gewordene Fest in Rot und Gold. Die Silberne Sieben trug wieder mit dazu bei, das es wieder wie in jedem Jahr, ein schöner Abend wurde. Helmut Wiesbaum, Karl Heinz Pellmann, Theo Fischer, Hubert Müsch fand man gegen 4.00 Uhr morgens noch beim Sekttrinken. Wann mögen die wohl nach Hause gefunden haben. Selbst Manfred Niessen hatte sich von der Bundeswehr Urlaub auf Ehrenwort geholt, um endlich mal seine feldgraue Uniform mit der rotgoldenen vertauschen zu können. Er fühlte sich sichtlich wohler in unserer Uniform. Besonders zu erwähnen sei noch, das Helmut Wiesbaum an diesem Abend als erster den „Lichterorden“ verliehen bekam, der nur für außergewöhnliche Verdienste vergeben wird.

Am 20.01.1963 hatten wir unseren nächsten Auftritt bei der Proklamation, die wiederum unter Leitung des „Festausschusses Euskirchener Karneval“ veranstaltet wurde. Leider mussten wir 1 1/2 Stunden warten, bis wir endlich auf der Bühne standen. Der Schultheiß, Karl Heinz Braun, bezeichnete uns in seiner Ansprache als die „beste Garde der Bundesrepublik“ Ich möchte nur dazu sagen „hört, hört“. Es wurde überhaupt an diesen Abend viel geredet. Man versprach uns als Geschenk zur Erringung des Adenauer-Pokals einen schönen Abend (mit Essen und Getränke usw.) zu stiften. Leider warten wir darauf bis heute noch.

Zur Proklamation möchte ich noch erwähnen, dass für uns persönlich ein netter Abend war. Hubert Müsch ließ sogar im Eifer des Gefechtes seinen Degen hängen. Zum Glück bekam er ihn am nächsten Tag wieder.

22.01.1963 wurde die Proklamation für die alten Leute der Stadt bzw. näheren Umgebung wiederholt. Es herrschte eine Bombenstimmung im Gegensatz zur eigentlichen Proklamation vom 20.01.1963. Einer der Höhepunkte des Abends war wohl, als die ältesten anwesenden Geburtstags- und Namenstagskinder besonders geehrt und beschenkt wurden.

Unsere nächste Probe fand am 24.01.1963 statt, wobei die versprochenen Runden für den Adenauer-Pokal getrunken wurden.

Am 30.01.1963 erlebten wir einen wahren Höhepunkt unserer Auftrittsreihe bei der Prinzenproklamation des Festausschusses Bonner Karneval in der Beethovenhalle Bonn. Der Auftritt war erst gegen 24.00 Uhr, aber es klappte alles tadellos, dass wir auf Grund der Begeisterung des Publikums schließlich zweimal tanzen mussten. Hubert Müsch hatte sich während des Tanzes etwas besonderes einfallen lassen. Er streute seine gerade vor dem Auftritt gekauften Zigaretten wahllos über die Bühne. Ich kann nur sagen, Hubert, die hättest du besser mir gegeben.

Nach dem Tanz wurde uns verschiedentlich bestätigt, dass das Publikum beim Einzug des Prinzen nicht so getobt habe, wie bei unserem Auftritt. Tja, man hatte sich eben von den „Euskirchener Bauern“ überzeugen lassen müssen.

Am 02.02.1963 hatten wir schon wieder einen Auftritt in der Beethovenhalle, und zwar bei der Karnevalsgesellschaft „Wiesse Müs“. Leider klappte es hier nicht so, wie es sein sollte, obwohl die Kapelle sehr gut spielte. Man kann nur sagen „Kondition ist alles“.

Gewissermaßen als Ausgleich klappte es jedoch bei unseren nächsten Auftritt in Duisdorf und bei der Euskirchener Prinzengarde am 03.02.1963 um so besser. Zum 25-jährigen

Jubiläum der Prinzengarde brachte unser Kommandant Karl Heinz Pellmann die Glückwünsche der Narrenzunft dar und die Garde stimmte kräftig mit einem Alaaf ein.

Ja, am 06.02.1963 war schon wieder ein Auftritt, und zwar in Zülpich. Leider hat man uns hier auch wieder mal lange warten lassen, was uns auf Grund der Verhältnisse die dort herrschten, nicht allzu gut gefiel.

Am 08.02.1963 fand ein Bierkommers, veranstaltet von der Prinzengarde, statt. Nachdem alle Euskirchener Karnevalsgesellschaften an einem Fackelzug teilgenommen hatten, ging es zur Gaststätte Hilberath, wo eifrig ins Glas geguckt wurde. Am Tag darauf, also 09.02.1963 ging unsere Sitzung über die Bühne. Leider, wie man allgemein hörte, nicht so zu aller Zufriedenheit. Wir selbst konnten uns kein Urteil bilden, weil wir ja hinter der Bühne mit Umziehen etc. beschäftigt waren. Jeder Gardist wurde wieder, wie jedes Jahr, mit einem Orden belohnt.

Am 10.02.1963 fuhren wir auf Einladung der Karnevalsgesellschaft Ahrweiler nach Bad Neuenahr zur Sitzung ins Kurhaus. Ich muss sagen, es war an sich ganz nett, doch wir hatten uns im Grunde etwas mehr versprochen. Nach Beendigung der Sitzung fuhren wir gemeinsam zum Bergischem Hof in Neuenahr, wo wir uns noch stärken wollten. Hans Werner Ruland muss einen großen Hunger und Durst gehabt haben, denn er notierte mir für die Chronik – was ich hier niedergeschrieben habe – das er auf das Essen über eine Stunde gewartet habe und das Bierglas nur bis 2 cm „unter“ dem Eichstrich gefüllt war. Ärme Hans-Werner. Auf der Rückfahrt betätigte sich in alter Frische Ernst Jonas als Alleinunterhalter.

Am 15.02.1963 ging es nun weiter in unserer karnevalistischer Tätigkeit und zwar fuhren wir zur Ehrengarde der Stadt Bad Godesberg, wo wir neben unserem altbewährtem „Pädchesdanz“ vorführten. Wir ernteten viel Applaus und bekamen für den Pädchesdanz eine Rakete.

Am 17.02.1963 fand unsere große Kindersitzung statt. Sie war wieder, wie in jedem Jahr, ein voller Erfolg. Der Saal besetzt und ich möchte sagen, dass hier wirklich noch „richtiger“ Karneval gefeiert wurde.

Nach der Sitzung fuhren wir dann wieder nach Bonn zur Beethovenhalle, um bei der Ehrengarde der Stadt Bonn aufzutreten. Leider erst gegen 0.45 Uhr. Die Beethovenhalle in Bonn hat irgendwie etwas an sich, denn wir mussten, wie so oft, auch hier zweimal tanzen. Helmut stöhnte: „die verdammte Beethovenhalle, immer mösse me zweimol danze“. Zum Lohn hierfür bekamen wir eine Kiste mit 4 Flaschen Sekt.

Unsern nächsten Auftritt hatten wir am 21.02.1963, also auf Weiberfastnacht, bei den Erftmöhnen im Hotel Joisten. Die Stimmung war wie immer gut und wir wurden reichlich mit Möhnenkaffee und Muzemändelcher beschenkt. Anschließend haben wir uns dann in der Gaststätte Hohn (Haus des Karnevals) getroffen, um unsere Kehlen etwas anzufeuchten. Hier haben wir nebenbei auch etwas für die Völkerverständigung getan, denn wir hatten an unserem Tisch einen in Euskirchen stationierten amerikanischen Soldaten sitzen, der uns nach einigen Bierchen versicherte, dass Ihm die Karnevalssoldaten, wie er es ausdrückte, sehr sympathisch wären. Da er unbedingt einen Auftritt von uns erleben wollte, haben wir ihn dann, nachdem wir ihm einen Hut aufgesetzt hatten und einen Umhang verpasst hatten, mit ins Concordia gelotzt.

Am Karnevalssamstag hatten wir nach langem mal dienstfrei.

Jedoch am 24.02.1963, also Karnevalssonntag, begann unser Dienst, wie immer, mit dem Zug durch die Stadt zur Schlüsselübergabe. Diesmal wurden wir jedoch nicht wie sonst ins Rathaus eingeladen. Warum wohl? Wir trafen uns daher gleich anschließend in der Gaststätte Hohn zu unserem traditionellen Erbsensuppenessen. Nachmittags ging es dann wieder zum KiKaKo ins Casino, wo wir uns wie jedes Jahr mit den Kindern beschäftigten, indem wir mit ihnen tanzten oder sonst wie mit Ihnen beschäftigt waren (wat me eben su mäht, om kleen Kender zu amüsiere). Nach dem Verzehr von Kaffee und Kuchen beim Kinderball trafen wie uns alle zusammen anschließend zum „Resteessen“ bei Frau Eschweiler. Es hat uns eigentlich gut gefallen, man könnte sich daran gewöhnen. Nachdem wir alles weggeputzt hatten, holte uns unser Omnibus vor der Türe ab, um uns nach Blankenheim zu bringen.

Mit juja Kribbel und Öskerche Alaaf marschierten wir in den Saal der Blankenheimer Karnevalsgesellschaft ein. Auch hier klappte es wieder wie am Schnürchen, was wir vor allen Dingen, das möchte ich besonders erwähnen, der Musikkappelle Swingtett zu verdanken hatten. Anschließend gab es zur Stärkung die obligatorischen Würstchen und Bier. Soviel zu Blankenheim.

Nun komme ich leider zu einem fragwürdigen Kapitel, was in Euskirchen viel Staub aufgewirbelt hat, nämlich unsere Fahrt am Rosenmontag nach Bielefeld, in so genannte „Trocadero“. Wir hatten uns hiervon mehr versprochen, na ja, man muss eben mal alles mitgemacht haben. Selbst unser Helmut hat sich hier noch unnötigerweise den Fuß verstaucht. Hoffen wir, dass sich die Gemüter wieder beruhigt haben und die alte Freundschaft in Euskirchen wieder hergestellt ist bzw. wird.

Beim Karnevalsausklang, am Dienstag den 26.02.1963, herrschte eine allgemein gedrückte Stimmung. Innerhalb der Garde gab es die heftigsten Diskussionen über die verschiedensten Themen. Ich möchte hierauf nicht näher eingehen, es waren eben die Nerven, was bei uns streikte.

Leider konnte Helmut mit seinem verstauchten Fuß nicht tanzen, für ihn ist daher Herr Dr. Schieren als Hauptmann von Köpenik mit uns aufgetreten.

Prinz Hans Günter I. besuchte leider nicht unseren Ausklang, schade, wohl auch eine Folge unserer Reise nach Bielefeld. Aus diesem Grund musste das traditionelle Begräbnis des Prinzen ausfallen, welches sowieso mittlerweile, so glaube ich, überholt ist. Die Absage des Prinzen bekamen wir erst in letzter Minute, jedoch unsere befreundeten Ahrweiler Karnevalisten halfen uns, dass muss man anerkennend erwähnen, aus der Tinte.

Unser letzter Auftritt in der Session 1962/1963 am Freitag nach Aschermittwoch war im großen Sartory-Saal in Köln. Für 20.15 Uhr hatte man uns bestellt, jedoch erst nachts um 1.30 Uhr auftreten lassen. Man hat sich wahrscheinlich gesagt, erst unsere Kräfte, dann die Auswärtigen. Leider spielte die so berühmte Kapelle Christian Reuter nicht zu unserer Zufriedenheit, denn sie waren, so schien es uns, alle stink besoffen, man verzeihe mir diesen Ausdruck, was, so meine ich, einer so bekannten Kapelle, auch wenn es nach einer anstrengenden Session war, nicht passieren dürfte.

Der so genannten „Schweinemarsch“, den man zu unserem Ausmarsch noch spielen wollte, hätte wohl besser auf sie selbst gepasst.

Auf Grund dieser Situation waren wir natürlich alle sehr sauer und überreizt. Dies war wirklich kein schöner Abschluss der Session, obwohl er unserer Stimmung angepasst war.

Wir wollen uns aber nicht unterkriegen lassen und mit frischem Mut und neuen Kräften die nächste Session angehen.

Zum Abschluss der Chronik für die Session 1962/1963 möchte ich noch erwähnen, dass sich folgende Aktiven und Inaktiven verlobt haben:

Manfred Niessen, Hans Werner Ruland, Bernd Schneider und Heinz Klein.

In den Stand der Ehe traten:

Toni Schwarz und Manfred Niessen

Hans Althausen, Peter Bauer

H. J. Esser und Franz Sievernich.

Zum Schluss der Chronik 1962/1963 sei mir ein kurzes erläuterndes Wort gestattet. Ich hoffe, das alles Nennenswerte niedergeschrieben wurde. Wenn etwas vergessen wurde, bitte ich dies zu entschuldigen. Infolge des anfangs erwähnten Überbeschäftigung unseres alten Chronisten Hans Werner Ruland habe ich die Chronik mit den mir überlassenen Notizen fortgesetzt.

Mit Ehrengarde Alaaf

A handwritten signature in cursive script, appearing to read 'H. W. Ruland', is written on a small, rectangular piece of yellowed paper. The paper is slightly wrinkled and has some faint, illegible markings on it.

Session 1963/1964

Wieder liegt eine Session hinter uns, auf die wir teils mit Freude, teils aber auch mit Bedauern zurückblicken.

Am 27.08.1963 trafen wir uns schon nach gut überstandener Ferien- und Urlaubszeit zum ersten mal wieder in der Gaststätte Hohn, um einen Überblick zu bekommen, ob noch alle Aktiven die gleiche Kondition und Trinkfreude besitzen.

Nachdem Helmut Wiesbaum in altbewährter Art alle Kameraden begrüßt hatte, wurde zuerst, wie es jedes Jahr üblich ist, die Bestandsaufnahme gemacht. (Für Nichteingeweihte heißt dies „wir zählten unsere Aktiven“. Leider mussten wir feststellen, dass Ernst Jonas und Hubert Görts aus beruflichen Gründen aktiv nicht mehr mitmachen können. Berni Schneider hatte sich ebenfalls aus dem aktiven Corps abgemeldet. Als vierter meldete sich Rolf Schneider vorläufig aus dem Fahnenkorps ab, den er musste am 01.10.1963 für 18 Monate die Uniform wechseln.

Zu unserer großen Freude konnten wir jedoch einen Zugang in unserer Garde verzeichnen. Hans Althausen, der vorübergehend aus dem aktiven Corps ausgeschieden war und sich von seinen Vaterfreuden erholt hatte, war wieder aktiv bei der Sache. Mit Toni Schwarz, der nach langem hin und her doch wieder aktiv mitmachen will bzw. auch mitmacht, waren wir wieder vollzählig mit zwölf Mann im Tanzkorps. Ich glaube, man kann hier mit Stolz bemerken, dass wir in Euskirchen die dienstälteste, aber auch konditionsstärkste Garde haben.

Zusammenfassend kann man sagen, dass der erste Abend zu aller Zufriedenheit verlief und gleichzeitig auch feststellen „dat Bier schmeckt schon widder, wie könnte das auch anders sein“.

Unseren ersten Auftritt in dieser Session hatten wir am 22.10.1963 in Bad Neuenahr beim Blumenkorso, an dem wir hoch zu Ross mitreiten sollten. Aus Mangel an Pferden konnten wir jedoch nur mit vier Mann teilnehmen. Helmut Wiesbaum, Albert Wichterich und Antonius Wichterich, als Gardemitglieder, und Herr Kienzel, welcher uns die Pferde freundlicherweise zur Verfügung stellte, als Gast. Das Wetter war sehr gut, so dass viele Zuschauer gekommen waren, um diesen herrlichen Umzug mitzuerleben. Besonders sei noch erwähnt, dass Helmut Wiesbaum, der als Tanzoffizier unsere kleine Gruppe anführte, die zuschauende Damenwelt immer wieder aufs Neue begeisterte. Bei einer kleinen Pause konnte ich folgendes Zwiegespräch aus den Zuschauerreihen hören „Luhr ens do wat ene staaeze Keerl“ gemeint war Helmut, sagte doch da eine vollschlanke Dame. Hierauf antwortete ihr ein zweieinhalb Zentner Mann (wahrscheinlich ihr Ehemann) „jank doch bei en, ich wör fruh wenn er dich nöm“ soviel zum Blumencorso.

Am 19.10.1963 feierten wir im Gegensatz zu den vorherigen Jahren unser Gründungsfest, der eigentliche Gründungstag ist ja der 18.10. Für 20.00 Uhr waren alle Aktiven und Inaktiven der Ehrengarde in die Gaststätte Hohn sprich Haus des Karnevals, mit Damen, eingeladen. Eine besondere Einladung erhielten aus diesem Anlass unsere ehemaligen Funkenmariechen. Leider erschien jedoch nur Ingrid Bollig mit Ehemann, die anderen nämlich: Fränzi Sinzig, Ute Metternich und Verena Franz waren verhindert. Als weiteren Ehrengast konnten wir in unseren Reihen Herrn Bürgermeister Kleinertz in seiner Eigenschaft als Ehrenoffizier der Ehrengarde begrüßen. Besonders sei noch erwähnt, dass es Karl Bielen sich nicht nehmen ließ, aus Freiburg/Brsg. zu uns zu eilen. (Es gibt noch Idealisten).

Nach der offiziellen Begrüßung, die durch Helmut Wiesbaum vorgenommen wurde, hieß es Ring frei zur ersten Runde. Der Küchenchef Herr Hohn tischte das Abendessen auf. Es gab: Suppe, Kasseler mit Sauerkraut und Kartoffelpüree und Nachtisch. Das Essen war wohl, glaube ich feststellen zu können, vorzüglich. Ganz besonders schmeckte es Peter Bauer und Hans Althausen; nachdem sie schon zwei Portionen verputzt hatten, mussten sie sich wohl oder übel den Hosengürtel mindestens um drei Löcher weiterschnallen. Ja die Augen waren wieder größer als der Magen. Es sei noch gesagt, dass das Essen einschließlich Getränke gestiftet wurde. (Um wat hatte mer ne Dursch). Nach dem Abendessen wurde dann, wie noch in jedem Jahr, die Chronik vorgelesen. Weiter ging es im Programm mit den Beförderungen, die von Helmut Wiesbaum vorgenommen wurden. Die Förderer und Gründer der Ehrengarde, die Herren Heuser, Gerhards und Wichterich, wurden zu Ehrenoffizieren der Ehrengarde ernannt.

Nach den Beförderungen war dann der offizielle Teil schon beendet und es ging zum gemütlichen Teil über, wo bei flotter Musik das Tanzbein geschwungen wurde. Besonders die Twisttänzer (Peter Bauer, Hans Althausen etc., ja man stellt fest, immer dieselben) kamen auf ihre Kosten. Einer wollte den anderen übertreffen wobei Peter bald einen Herzanfall erlitten hätte, (eigentlich kein Wunder bei seinen 2 Zentnern). Die Trinkfreudigkeit war auch sehr groß, besonders die Junggesellen hatten einen großen Durst mitgebracht. Als besonderes sattelfest erwies sich Alfred Steffes, der, so kann ruhig behauptet werden, alle anwesenden Gardisten unter den Tisch trank. Wenn man ihn fragt, hat er immer mit den Nieren zu tun (trotz Angorawäsche) die muss er dann von innen heizen. Eine besondere Überraschung hatte Paul van Meenen bereit. Er stiftete eine mit 10 Kerzen versehene Torte, die anschließend im Übereifer mit Blumenwasser gelöscht wurde. Zusammenfassend kann man ruhig sagen, dass es wieder ein schöner und gelungener Abend für alle Anwesenden war. Die letzten Unerbittlichen sollen erst zum Morgengrauen ihr Bett gesehen haben.

Unser erster Karnevalsaufttritt fand zum 11.11.1963 bei der Karnevalsgesellschaft „Alt Oeskerche“ statt. Wie die Presse schrieb, soll es mal wieder der Höhepunkt des Abends gewesen sein.

Am 28.11.1963 erfuhren wir, für uns alle unfassbar, von dem plötzlichen Tode unseres allverehrten Ehrensenators und langjährigen Präsidenten Herrn Dr. med. Gerd Schieren. Bei einem Autounfall wurde er unerwartet und allzu früh aus unserer Mitte gerissen. Wir wollen ihm auch an dieser Stelle ein ehrendes Gedenken bewahren. Mittwoch den 04.12.1963 wurde Herr Dr. Schieren zur letzten Ruhe geleitet. Der Vorstand, eine uniformierte Fahnenabordnung der Ehrengarde und viele Freunde und Bekannte nahmen an der Beisetzung teil. (Fahnenabordnung mit Trauerflor, schwarzen Handschuhen, schwarze Beffgen und schwarze Federn am Hut.)

Aber was will man machen, das Leben geht weiter und so kam der 5. Januar 1964. An diesem Tage hatten wir einen Auftritt zum V. internationalem Tanzturnier der Karnevalsgesellschaft Sternschnuppen Bonn, in der Beethovenhalle. Hier hatten wir unseren im Jahre 1963 errungenen Adenauer-Pokal zu verteidigen. Am 2. Januar 1964 hatten wir uns alle nochmals zu einer internen Generalprobe in der Gaststätte Hohn getroffen. Alles klappte wie am Schnürchen und so konnten wir beruhigt dem V. internationalem Tanzturnier entgegensehen. Unser Bundestrainer nebst Kommandant weilten jedoch noch mit ihren Ehefrauen im Winterurlaub, jedoch wollten sie am 05.01.1964 pünktlich zur Stelle sein. Aber es kam anders. Sonntagvormittag gegen 10.00 Uhr erfuhren wir, dass mit ihrem pünktlichen Erscheinen nicht mehr zu rechnen sei, da sie mit einem Motorschaden auf der Autobahn festgehalten würden. Ja was tun, sprach Zeus, hier war guter Rat teuer; einerseits wollten wir ja unseren Pokal verteidigen, andererseits ohne Kommandant und Tanzoffizier und dadurch sogar ohne Funkemariechen auftreten, wäre ja nur eine halbe Sache. Nach langem hin und her sind wir dann doch noch gefahren und errangen nach hartem Kampf inoffiziell durch Punktegleichheit den 3. Platz offiziell jedoch den 4. Platz. Erster wurde die Limburger Karnevalsgesellschaft, Zweiter die Karnevalsgesellschaft Lövenich und Dritter die Karnevalsgesellschaft Boppard. Als Ehrenpreis erhielten wir einen Bierstiefel (3 Liter), den wir am selben Abend noch bei Dammberts Fritz einweihten. Den Umständen entsprechend sind wir dann zufrieden aber auch k. o. wieder zu Hause angelangt. Es sei noch erwähnt, dass wir an diesem Nachmittag Verbindungen mit der Wesslinger Karnevalsgesellschaft aufgenommen haben. Einige Tage nach dem so strapaziösen Turnier erhielten wir vom veranstaltenden Verein einen Brief, wo man nochmals Dank und Anerkennung für die unter so widrigen Umständen doch noch erfolgreiche Teilnahme, zum Ausdruck brachte.

Unser nächster Auftritt fand am 11.01.1964 in der Bonner Beethovenhalle beim VdK statt, weiter ging es noch am gleichen Abend nach Rhöndorf, wo unser Auftritt auch schon fast zur Tradition geworden ist. Hier traten wir gleich zweimal in Aktion, einmal mit unserem Garde- und Mariechentanz und zur späten Stunde nochmals mit unserem Jubiläumstanz, welchen wir mit dem Rhöndorfer Funkemariechen über die Bühne brachten. Marlene war nämlich inzwischen schon nach Euskirchen zur Prinzenproklamation gefahren. Ja diese Prinzenproklamation ist auch ein Kapitel für sich und sei hier nur am Rande erwähnt. Es sei jedoch noch gesagt, dass Hans Radermacher, unser altbewährter Fahnenträger, zwischen unseren beiden Auftritten in Bonn und Rhöndorf nach Euskirchen fuhr, um beim Einzug des Prinzen mit dabei zu sein. Einige Tage nach unserm Rhöndorfer Auftritt ging sogar ein Dankschreiben des Rhöndorfer Funkemariechen ein, ja warum wohl? Alles in allem kann man sagen, dass es in Rhöndorf wie immer sehr schön war und jeder auf seine Kosten gekommen ist.

18.01.1964 startet dann wieder unser Atelierfest in der Gaststätte „Zum Erfitta“ bei Fritz Dammbert. Schon kurz nach Mittag wurde in bewährter Manier das Lokal dekoriert und abends um 20.00 Uhr ging es dann los. Drei Mann spielten zum Tanz und es war wieder, wie immer gemütlich. In diesem Jahr war auch ein Teil des großen bzw. kleinen Rates mit Damen erschienen. Besonders beliebt war an diesem Abend die so genannte „Bützecke“. Hier stand man teilweise, wie mir Alfred Steffes später berichtete, sogar Schlange. Ärm Junge! Namen

möchte ich hier nicht nennen, verständlicherweise. Besonders erwähnt sei vor allem das vorzügliche Büfett, welches die Wirtin uns auf den Tisch gezaubert hatte. Es sei aber auch nicht vergessen, dass Alfred Steffes, der an diesem Abend seine Freundin wegen „Erkrankung“ nicht mitbringen konnte, uns fleißig mit Getränken versorgte. Es herrschte wie fast immer eine Bombenstimmung, so dass die letzten gegen 5.30 Uhr morgens das Lokal verließen.

Am 19.01.1964 hatten wir unseren nächsten Auftritt bei der Rheinbacher Karnevalsgesellschaft. Unser Tanz gefiel wieder allgemein, allerdings das sei erwähnt, herrschte im Saal schon Aschermittwochstimmung.

Weiter ging es am 25.01.1964 mit unserm Fest in Rot und Gold im Saale Joisten. Diese Veranstaltung wurde ja in diesem Jahr gleichzeitig als 10-jähriges Jubiläum der Ehrengarde gefeiert. Alle Gardemitglieder erhielten aus diesem Anlass den Jubiläumsorden der Gesellschaft. Besonders wurden die Gardisten Helmut Wiesbaum, K. H. Pellmann, H. G. Gerhards, Hans Althausen und Antonius Wichterich für ihre zehnjährige aktive Zugehörigkeit geehrt.

Helmut Wiesbaum erhielt als Dank der Ehrengarde einen von Peter Bauer aus Ton gefertigten Ehrengardisten, welchen er in mühevoller Arbeit, ja man kann sagen eine Stunde vor Beginn des Festes, fertiggestellt hatte. Im Namen der Ehrengarde dankte Helmut Wiesbaum anschließend den Herren Heuser, Gerhards und Wichterich, die vor zehn Jahren die Ehrengarde der Narrenzunft ins Leben gerufen hatten.

Im Laufe des Abends wurden dann auch noch verdiente Karnevalisten der Stadt Euskirchen mit dem von der Narrenzunft gestiftete „Lichterorden“ geehrt und zwar die Herren Balduin Dederichs, Franz Gerhards, Herbert Heuser, Heinrich Milz und Toni Rommelsheim.

Nach dem Einzug des Prinzen tanzten wir dann unseren Garde- und Jubiläumstanz. Zusammenfassend kann man hier wieder sagen, dass das von Herrn Herbert Heuser zusammengestellte Fest in Rot und Gold wohl auch eines der schönsten und gemütlichsten war, welches wir bisher erleben durften, nur zum kalten Büfett bleibt zu sagen, dass es wohl sehr vorzüglich war, aber doch etwas zu teuer. Hiervon kann unser Kommandant K. H. Pellmann, der zwar auch einen großen Hunger mitgebracht hatte, ein Liedchen singen. Es sei noch erwähnt, dass sich auch die Tombola großer Beliebtheit erfreute, jedoch aber das ist wohl Schicksal, dass fast immer dieselben die Preise mit nach Hause nehmen. Das zum Fest Rot und Gold.

Unser nächster Auftritt fand schon am 29.11.1964 in der Concordia-Sälen statt. Hier hielt der Euskirchener Sängerkreis seine diesjährige Karnevalssitzung. Auch hier wurden wir wieder, das kann man sagen ohne überheblich zu sein, mit viel Beifall und Jubel empfangen und unser Tanz begeisterte wieder alle Anwesenden oder sagen wir fast alle.

Zwischendurch sei erwähnt, dass am 31.01.1964 Helmut, Karl Heinz und meine Wenigkeit, die für den Rosenmontag gebrauchte Kutsche vom Lokal Dammburg zu unserem Vizepräsidenten Hans Krischer gezogen haben, wat hamme geschwitzt. Böse Zungen behaupteten später, wir hätten einen Büßergang für die Affäre Bielefeld veranstaltet.

Samstag den 1. Februar 1964 ging es dann weiter mit unseren Auftritten und zwar beim Gesindeball des Eifelvereins im Casino. Anschließend trafen wir uns noch zu einem kleinen Konditionstraining in Gaststätte Klinkenberg.

Weiter ging es dann am 2. Februar 1964 mit unserer traditionellen Kindersitzung, Schon früh am Morgen waren einige Gardisten in die Concordia gekommen, um bei der Dekoration mit